

VORARLBERGER MUNDART. Kleinwalsertal

„Dr nüü
Knächt
brüücht au
kein Sack
Salz.“

er wird nicht lange bleiben

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-
WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER



Bücherschränke stehen nun in Altach bereit

ALTACH. (mima) Anlässlich des Welttages des Buchs am 23. April wurden in Altach zwei neue, offene Bücherschränke präsentiert. Darin befinden sich Werke für jede Altersklasse aus verschiedenen Genres. Wer möchte, kann sich zu jeder Zeit ein Buch aus einem der beiden Bücherschränke holen und es nach dem Lesen wieder zurückstellen.

Zwischenwasser plant weitere PV-Anlage

ZWISCHENWASSER. (hwe) In der e5-Gemeinde Zwischenwasser soll im Sommer im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprojekts eine weitere Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Bauhofs und des Feuerwehrhauses errichtet werden. Pro Jahr soll die geplante Anlage rund 45.000 Kilowattstunden Strom liefern. Die Kosten belaufen sich auf 75.000 Euro.



Ende 2015 soll der Erweiterungs-trakt stehen. FOTO: MIMA

Der Zubau der Mittelschule Altach wächst

ALTACH. (mima) Die Bauarbeiten für den Erweiterungs-trakt der Mittelschule Altach verlaufen nach Plan. Die Unterkellerung wurde kürzlich, bis auf die Zugangsrampe, fertiggestellt. Derzeit werden die oberen Stockwerke aufgemauert. Im Mai sollen bereits die Zimmerer mit der Arbeit beginnen. Bis Ende 2015 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.



Ein verletztes Mädchen wird von der Armee evakuiert. REUTERS

Mehr als 10.000 Tote befürchtet

KATHMANDU. Bei der Erdbebenkatastrophe in Nepal könnten nach Angaben von Ministerpräsident Sushil Koirala mehr als 10.000 Menschen ums Leben gekommen sein. Die Regierung habe angeordnet, dass die Rettungsarbeiten intensiviert würden, teilte Koirala mit. Sein Land benötige jetzt Hilfe von außen - vor allem Zelte und Medikamente. Die Zahl der Toten ist nach jüngsten amtlichen Angaben auf 4349 gestiegen. Mehr als 7000 Menschen wurden verletzt. Nach dem Abgang einer neuen Lawine im Erdbebengebiet werden bis zu 250 Menschen vermisst.

Am Dienstag hat es noch keinen Kontakt zu zwölf Österreichern gegeben, die sich in der Region aufhalten. Insgesamt umfasste die Liste des Außenministeriums 133 Personen, bei denen es Anfragen von Angehörigen gegeben hat, sagte Martin Weiss, Sprecher des Außenministeriums. Berichte über verletzte oder tote Österreicher hat es bisher noch keine gegeben.

Große Not im „Glücklichen Tal“

Vorarlbergerin organisiert Helikopter-Hilfsaktion für Erdbebenopfer in Bergdörfern.

HEIDI RINKE-JAROSCH
E-Mail: heidi.rinke-jarosch
@vorarlbergernachrichten.at
Telefon: 05572/501-190

SCHWARZACH, KATHMANDU.

„Zelte, warme Decken, Trinkwasser - das wird jetzt vor Ort am dringendsten benötigt. Es ist kalt dort und es schüttet. Das Stromnetz ist zerstört. Das Wasser ist knapp“, informiert Sabine Klotz. Die 31-jährige, in Wien lebende Bizauerin ist Gründerin und Obfrau der Hilfsorganisation Chay-Ya Austria, die in Nepal Patenkinder betreut und den Bewohnern von abgelegenen Bergdörfern im Tsum Valley - Deutsch: „Glückliches Tal“ - zu Gesundheit und Bildung verhilft.

Klotz hatte am Samstagmorgen von der Erdbebenkatastrophe erfahren. „Stundenlang habe ich versucht, meine Freunde und die Vereinsmitarbeiter in Kathmandu zu kontaktieren“, erzählt sie. Bisher habe sie nur etwa ein Drittel erreichen können.

Kein Lebenszeichen

Aus den abgelegenen Gebieten im Tsum Valley, in denen Chay-Ya Austria tätig ist, habe sie noch kein Lebenszeichen erhalten. Die hauptsächlich von Tibetern bewohnten Ortschaften im Himalaya-Gebirge liegen auf 3200 Meter Höhe und zählen zu den am schwersten betroffenen Regionen. Erfahren hat Klotz, dass drei der neun Dörfer total zerstört



Die Dörfer zwischen Gorkha und dem Tsum Valley sind von der Katastrophe am stärksten betroffen. REUTERS

sind. Genaue Zahlen, auch die der Opfer, konnten noch nicht eruiert werden. „Die Menschen haben alles verloren. Familienmitglieder sind umgekommen. Ihre Häuser sind eingestürzt. Viele ihrer



Bewohner von Kathmandu wohnen noch im Freien. CHAY-YA

Tiere wurden getötet“, zählt Klotz auf. „Und die Wege sind durch Schlammlawinen und Geröll verwüstet.“

Ein großes Problem in Nepal sei, dass Hilfe nur den Betroffenen im Kathmandu-Tal zugute komme, nicht aber den Menschen in den entlegenen Orten, sagt Klotz. Darum organisiert Chay-Ya Austria gemeinsam mit der ebenfalls in Nepal tätigen Hilfsorganisation Phase Austria für jene Gebiete eine Hilfsaktion per Helikopter.

Hilfe aus Vorarlberg

Die Solidarität und die Hilfe aus Vorarlberg - aus ganz Österreich - freuen die Obfrau von Chay-Ya Austria: Unter anderem wird die Hilfsaktion vom Land Vorarlberg sowie den österreichischen Pfadfindern finanziell unterstützt.

„Über 40 Kinder schlafen seit dem Beben im Freien.“

SABINE KLOTZ



Chay-Ya Austria baut zurzeit einen fixen Gesundheitsposten in Lar, einem der vom Verein betreuten Dörfer im Tsum Valley. „Die Bauphase hat bereits begonnen. Die Grube ist ausgehoben“, berichtet Klotz. Doch nun werden die weiteren Bauarbeiten um ein Jahr verschoben. Not-hilfe, um zu überleben, hat jetzt Vorrang.

Von den 16 Patenkinder hat Sabine Klotz mittlerweile erfahren, dass es dreien gut geht. „Aber das Kinder-

„Lasst es uns tun“

Die Hilfsorganisation Chay-Ya Austria - Deutsch: Lasst es uns tun - wurde 2009 von der Bizauerin Sabine Klotz gegründet.

Ziel dieser kleinen Organisation ist es in erster Linie, Gesundheit und Bildung der Bewohner des Tsum Valley zu fördern. Jeder Euro kommt bei den Bedürftigen an. Die Mitarbeiter zahlen ihre Reisekosten selbst.

Spendenkonto: „Chay Ya“
Raiffeisenbank am Bodensee,
BLZ: 37431, Kontonr. 322974,
BIC: RLVGAT2B431, IBAN:
AT503743100000322974
Infos: www.chay-ya.at

heim, in dem sie wohnen, hat schlimme Risse, weshalb die über 40 Kinder seit dem Beben im Freien schlafen, im Regen.“ Von den anderen 13 habe sie noch nichts erfahren. Sie leben in den ländlichen Gebieten über ganz Nepal verteilt. „Bis ich von ihnen höre, können Wochen vergehen.“

Geld für Helikopter-Aktion

Sabine Klotz wäre längst schon selber vor Ort im Einsatz. Zurzeit sind jedoch die Linienflüge nach Kathmandu blockiert, denn der Flughafen muss wegen der andauernden Nachbeben immer wieder gesperrt werden.

„Sobald es möglich ist, werde ich abreisen. Bis dahin treibe ich noch Geld für unsere Erdbeben-Helikopter-Aktion auf.“

Die Sorgen um die betroffenen Menschen im Katastrophengebiet lassen die engagierte Vorarlbergerin indes keine Sekunde los: „Wenn ich die Bilder sehe, tut es mir im Herzen weh. Nepal ist meine zweite Heimat geworden.“

Nahrung und Unterkünfte

FELDKIRCH. (VN-mm) In der vom Erdbeben schwer heimgesuchten nepalesischen Hauptstadt Kathmandu versuchen Helfer, die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen. Für die Caritas ist Thomas Preindl vor Ort. „Es werden bereits Lebensmittel verteilt, die regional eingekauft werden“, berichtet er. Nach wie vor gebe es aber starke Nachbeben. Niemand wisse, wie die Situation auf dem Land und in entlegenen Regionen aussehe. Heute, Mittwoch, liegt den VN ein Caritas-Spendenerlagschein bei, verbunden mit dem Dank an alle, die helfen, das Leid der Menschen im Katastrophengebiet zu lindern.

Mit den Spenden werden Lebensmittelpakete eingekauft und verteilt. Weiters gilt es, Trinkwasser aufzubereiten und provisorische Unterkünfte für die vielen Obdachlosen zu schaffen.

Ambulanzen in Trümmern

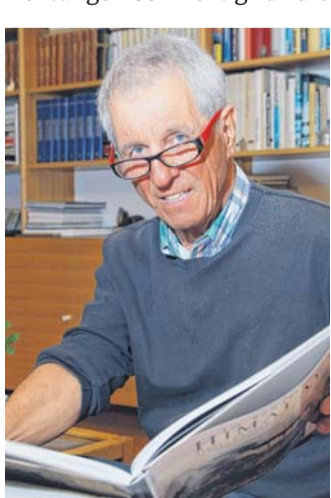
Das Erdbeben hatte für das Vorarlberger Spital in Dhulikhel doch massive Folgen.

FELDKIRCH. (VN-mm) So glimpflich, wie zuerst angenommen, ist das von Vorarlbergern in Nepal errichtete Krankenhaus beim Erdbeben doch nicht davongekommen. „Zwar blieb das Haupthaus in Dhulikhel unversehrt, aber drei der insgesamt 16 Außenstellen liegen in Trümmern“, berichtet Diether Fink. Diese aktuelle Information stammt direkt von Dr. Ram Shresta, der das 340-Betten-Spital seit der Eröffnung vor bald zwanzig Jahren leitet.

Wichtig für die Region

Die Außenstellen wurden errichtet, um der Bevölkerung die oft mühsamen, vor allem jedoch langen Wege ins Krankenhaus nach Dhulikhel zu ersparen. Denn die Straßen sind schlecht und die Entfernungen oft sehr groß. Immerhin versorgt Dhulikhel ein Einzugsgebiet mit 2,5 Millionen Menschen. „Deshalb sind diese dezentralen Einrichtungen so wichtig für die

Region“, sagt Diether Fink, der das Spitalprojekt in Nepal gemeinsam mit Kristl Moosbrugger und Elmar Hagen im Rahmen von „Nepalimed“ betrieben hat.



Diether Fink hält Verbindung zu Dhulikhel. FOTO: VN/HOFMEISTER

Da das 30 Kilometer östlich von Kathmandu gelegene Spital nach dem katastrophalen Erdbeben heillos überlaufen und mit Verletzten überfüllt ist (die VN berichteten), sollen jetzt so schnell wie möglich die Außenstellen wieder aufgebaut werden. Spenden für dieses Vorhaben werden laut Fink direkt an Ram Shresta und seine Frau Andrea weitergeleitet, die auch die Zuteilung der Gelder übernehmen wird. Fink: „Wir stehen in ständigem Kontakt mit dem Krankenhaus und hoffen, wie damals auch jetzt helfen zu können.“

Sparkasse Bludenz, Zw. Lech,
IBAN AT712060700200037372,
BIC SSBBLAT21XXX



Expertenhilfe für Nepal aus Vorarlberg

Der Rankweiler Statikspezialist Thomas Nesensohn (l.) ist auf dem Weg nach Nepal. Das SARUV-Mitglied wird im Katastrophengebiet unter anderem öffentliche Gebäude wie Krankenhäuser auf ihre Statik überprüfen und gegebenenfalls wieder freigeben. Derzeit werden die Patienten unter freiem Himmel ärztlich versorgt. FOTO: SARUV/MATHIS